



- von oben links:
 ❶ Ait Benhaddou
 ❷ Erg Chebbi
 ❸ Anti Atlas: Felsen von Jean Verame bei Tafraoute
 ❹ Majorelle-Gärten in Marrakesch

Fotos: Kneissl Touristik

INFOS

→ KNEISSL TOURISTIK

Wien T: 01/408 04 40
 St. Pölten T: 02742/343 84
 Salzburg T: 0662/87 70 70
 Zentrale T: 07245/207 00
www.kneissltouristik.at

DAS VIELFÄLTIGSTE LAND NORDAFRIKAS

Marokko ist kaum in den Sog des arabischen Frühlings geraten, weil der König dem Parlament früh etwas Mitsprache eingeräumt hatte – ein wichtiger Pluspunkt für Reisende.

Eine Reise nach Marokko ist eine Reise in eine andere Welt, die fremd ist und bezaubernd, verwirrend und faszinierend. Einer der Gründe, Marokko als Reiseziel zu wählen, ist für viele die Stadt Marrakesch – eine intensive und sinnliche Stadt. Marrakesch, die Stadt der Berber und Nomaden, gilt als die schönste Stadt Marokkos und bietet eine Vielzahl von Besichtigungsmöglichkeiten: Moscheen sind zwar für Ungläubige tabu, es gibt aber viele Museen, prächtige Paläste und die farbenprächtigen Souks.

MAJORELLE-GÄRTEN

Wir gehen durch verwinkelte, schmale Gassen, versuchen uns zu merken, wo wir abbiegen, da eine Apotheke, dort eine Bildergalerie, ein Restaurant, eine fotogene Fleischerei. Ein Laden folgt auf den anderen. Die Menschen, auch die Geschäftsleute sind freundlich, höflich. Sie wollen Geschäfte machen, verkaufen – gewiss, aber sie sind nicht aufdringlich. Nichts, das es hier nicht gäbe: Leder, Holz, Kupfer, Eisen, dazwischen Essen, Gewürze und Düfte, Kunsthandwerk, Keramik in allen Farben und Formen, Verkaufs- und Produktionsstätten neben- oder ineinander, Gegenstände des täglichen Bedarfs – sowie Zeit und die Kunst der Preisfindung, des zivilisierten Feilschens und Abtastens, wie es schon Canetti 1954 erlebte.

Einer der schönsten Besichtigungspunkte von Marrakesch sind die pracht-

vollen Gärten, viele davon in Privatbesitz. Eine grandiose Gartenanlage, die Majorelle-Gärten, steht den Besuchern offen. Der Maler Jacques Majorelle hat sie in den 30-er und 40-er Jahren des 20. Jahrhunderts anlegen lassen, später hat sie der Modeschöpfer Yves Saint Laurent übernommen.

In der Altstadt lockt natürlich auch der zentrale Platz Djemaa el Fna, früher der Platz der Hinrichtungen. Auch hier ein Stand, ein Geschäft neben dem anderen. Dazwischen sitzen die Schlangenbeschwörer, die Gaukler, fotogene (sie leben auch davon) Wasserverkäufer und improvisierte Restaurants. Seit wenigen Jahren immaterielles Weltkulturerbe der UNESCO hat der Platz es geschafft, nicht nur die Touristen zu begeistern, sondern auch die Marrakchi, die wie eh und je zu den Geschichtenerzählern kommen und der Gnaoua-Musik lauschen.

Von einzigartiger Schönheit ist der weite Süden Marokkos – südlich des Hohen Atlas – von den Sanddünen des Erg Chebbi über die Straße der Kasbahs bis hinein zu den faszinierenden Landschaften des Anti-Atlas im Südwesten des Landes. Die Flussoasen leuchten in den herrlichsten Grüntönen – vor kargen Erosionslandschaften. Tafraoute als Zentrum des Anti-Atlas bietet nicht nur das traditionsreiche Tal der Ammeln, aus dem viele der geschickten Handelsleute Marokkos stammen – noch beein-

druckender sind die überwältigenden Felslandschaften rings um die Ortschaft. Der belgische Künstler Jean Verame hat hier (nicht von allen nur begeistert aufgenommen) Land Art der besonderen Art gewagt – türkis und azurblau und rosa gestrichene, gewaltige Felsen ragen aus der Landschaft auf und faszinieren mit ihrem Farbenspiel in der rötlich-ockeren Umgebung.

AIT MANSOUR-SCHLUCHT

Ein Geheimtipp ist die enge Schlucht Ait Mansour, die man erst nach ordentlichen Bergwertungen erreicht – eine enge Schlucht weitet sich langsam zu einem eindrucksvollen Palmengarten, wo die schmale Asphaltstraße quasi durch den Palmengarten hindurchgelegt wurde.

Schluchten sind überhaupt eines der schönsten Themen im Süden. Die überwältigendste, für die man sich auch ausreichend Zeit nehmen sollte, ist die Dades-Schlucht, die von Boumalne du Dades weit in den Norden in den Hohen Atlas hinaufführt. Inmitten von rot leuchtenden Felswänden und gewaltigen Felsklötzen mit Wollsackverwitterung windet sich das Flussband zwischen malerischen Kasbahdörfern. Aus dem Einheits-Rosa der Dörfer (ja, die Häuser und Schulen und Moscheen sind im Süden meist Rosa gestrichen...) ragen noch immer einige der alten Lehmurgen, die Kasbahs auf, bewehrt,

mit Eindruck gebietenden Türmen und beschützt von Berbermotiven aus Ziegelsteinen, die den bösen Blick abhalten sollen.

Ein Erlebnis der besonderen Art, das man sich auf alle Fälle in Marokko gönnen sollte, ist eine Übernachtung in einem Riad, einem der schönen, alten Kaufmannspalästen. Aber was kann man sich darunter vorstellen? Wir läuten eine altertümliche Glocke bei einem eher unscheinbaren Tor. Sind wir tatsächlich richtig? Wir warten. Dann hören wir Stimmen, einen sich drehenden Schlüssel, das Tor öffnet sich. Ein freundlicher Herr führt uns durch einen eher düsteren Gang in einen Innenhof. Und plötzlich Licht und Wärme – nicht die Temperatur macht die Wärme aus, sondern die Farben und Muster der Ziegel und Kacheln, der Ornamente und Möbel. Wir beziehen geschmackvoll eingerichtete Zimmer, sehen uns die weiteren Räumlichkeiten an, besteigen die Dachterrasse – vor uns liegt Marrakesch, das Gewirr von Gassen, Häusern, Moscheen... dahinter der schneebedeckte Hohe Atlas und die einzigartig schöne Koutoubia-Moschee.

Ein idealer Begleiter für eine Reise ist immer ein gutes Buch wie „Die Stimmen von Marrakesch“ von Elias Canetti, „Sheltering Sky“ von Paul Bowles oder „Eheglück“, das neue Buch von Tahar Ben Jelloun.